



BRACKWEDER SCHACHKLUB VON 1924

Vereinszeitung Dezember 2008

Grußwort des Präsidenten

Liebe Mitglieder,

ein aufregendes Schach-Jahr 2008 neigt sich dem Ende entgegen. Weltmeisterschaft und Olympiade in Deutschland wird es so schnell nicht wieder geben.

Beim Wochenend-Besuch der Schacholympiade in Dresden gab es für viele Mitglieder die Gelegenheit, Spitzenschach hautnah mitzuerleben und die besondere Atmosphäre vor Ort zu spüren. Daneben konnten weitere Dresdner Highlights erkundet werden. Wir waren eine durchaus heterogene Truppe, aber die Fahrt hat ganz wunderbar geklappt und jeder kam auf seine Kosten.

Dass wir darüber hinaus auch noch zwei jugendliche Teilnehmer beim Deutschland-Cup, sowie mit Dirk Husemann einen Schiedsrichter vor Ort hatten, spricht für die Agilität unseres Vereins.

Herzlichen Glückwunsch an Bastian Rücker für den tollen dritten Platz in seiner Leistungsgruppe und vielen Dank an Dirk für die vielen aktuellen Olympiade-

Nachrichten auf der Homepage.

Wie angekündigt findet sich an anderer Stelle in dieser Zeitung die Jubilars-Chronik für 2008. Auf der nächsten Jahreshauptversammlung werde ich nochmal auf dieses Thema eingehen und weitere Daten zurückliegender Jahre zusammentragen, die bisher nicht bedacht worden sind.

Zukünftig sollen nun aber immer am Jahresende die aktuellen Jubilare genannt werden.

Im Namen des gesamten Vorstands wünsche ich Ihnen und Euch ein schönes Weihnachtsfest und alles Erstrebenswerte für 2009: Glück, Gesundheit, und den erhofften Erfolg am Schachbrett.

Jens Placke
-Präsident-



Silvester-Scherz-Blitzturnier am 08.01.2009

Von Jens Placke

Unser berühmt-berüchtigtes Silvester-Scherz-Blitzturnier findet dieses Mal aufgrund der donners-täglichen Feiertage am **8. Januar 2009** statt. Anmeldungen sind bis 19:30 Uhr bei Spielleiter Gunther Stephan möglich, auch gerne schon vorab per Mail (huepper.steinhausen@gmx.de)!

Gespielt wird wie gehabt ein Blitzturnier, in dem in jeder Runde nach 4 Minuten die Uhren angehalten und ein Handicap gezogen wird.

Zur allgemeinen Freude stiftet der Gewinner der Vorjahres (Daniel Fox) wieder einen Preis für den neuen Gewinner.

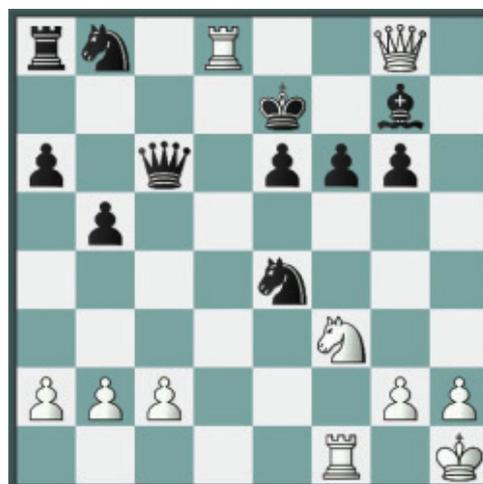
2. U 16 auf gutem Weg

Von Stephan Peters

Auch in dieser Saison haben wir wieder 2 U 16 Mannschaften gemeldet.

Unsere Reservemannschaft in dieser Altersklasse erwischte in der Verbandsklasse gleich zum Saisonauftakt einen einfachen Start. Gegen nur 2 etwas allein gelassene Spieler aus Soest konnte man ein leichtes 4:0 einfahren. Unsere Gäste entschieden sich nach kurzer Beratung, an den Bretten 1 und 2 zu spielen. Somit hatten Ann-Katrin Bräuer und Jonas Diekmann spielfrei, während Dominik Lengnick und Matthias Kubacki mehr oder weniger Mühe hatten, ihre Partien zu gewinnen.

Im zweiten Kampf traf man auf den Ligafavoriten aus Lippstadt. Hier gab es bei unseren Gästen aufgrund von Terminüberschneidungen ein paar Aufstellungsorgen, so dass ein Punkt im Bereich des Möglichen war.



Die Schachaufgabe:

Weiß zieht und Schwarz gib sofort auf!

2. U 16 auf gutem Weg

Von Stephan Peters Fortsetzung von Seite 1

Jonas fühlte sich nicht wohl und nach einem Fehler gab er auf und verabschiedete sich krankheitsbedingt, während Ann-Katrin zu einem sicheren Sieg kam. Am Spitzbrett stand Dominik gegen einen überlegenen Gegner schnell auf verlorenem Posten, so dass beim Stand von 1:2 alles an Ersatzmann Matthias Schmitt hing. Nachdem er einige gute Möglichkeiten während des Partieverlaufs ausließ, fand er im Endspiel leider nicht den richtigen Gewinnweg und musste schließlich zähneknirschend ins Remis einwilligen. Endstand also 1,5:2,5

Im dritten Kampf hatte man das erste Auswärtsspiel bei der Reservemannschaft von Paderborn. Hier wurde der Punktverlust gegen Lippstadt gleich doppelt wieder reingeholt. Gegen diese leicht favorisierte Mannschaft

wurde ein sicherer und verdienter 3:1 Sieg eingefahren. Den Auftakt machte Matthias Schmitt, der früh eine Figur gewinnen konnte und diesen Vorteil sicher nach Hause fuhr. Ann-Katrin erhöhte auf 2:0, nachdem sie solide alle gegnerischen Angriffsversuche abwehrte und schließlich ihren Materialvorteil zum Sieg verwertete. Den Sieg stellte Matthias Kubacki, der ebenfalls nach einem Turmgewinn die Partie sicher nach Hause brachte. Da schadete die Niederlage von Dominik Lengnick am Spitzbrett nicht mehr, der in ausgeglichener Stellung einen schweren positionellen Fehler machte.

Nachdem wir nun die stärksten Teams der Liga hinter uns gebracht haben, steht mit 4:2 Punkten die Tür zur Aufstiegsrunde weit offen.

Guter Saisonauftakt für neu formierte Sechste

Von Stephan Peters

Die ersten zwei Kämpfe in der Kreisklasse konnte unser junges Team um Mannschaftsführer Jonas Diekmann mit Bravour gewinnen.

Im ersten Kampf trat man gegen Herzebrock II an. Hier kamen Matthias Schmitt und Jonas Diekmann an den Brettern 5 und 6 zu leichten Siegen, während Matthias Kubacki einen Turm einstellte und verlor. Walandis Milonas an Brett 2 lief einige Zeit einem Minusbauern hinterher. Nachdem er diesen zurückgewinnen konnte, einigte man sich auf remis. Beim Stand von 2,5:1,5 konnte Felix Kallweit an Brett 3 seine gewonnene Stellung zur Sieg verwerten. Glück hatte Julian Beck am Spitzbrett, da sein Gegner seine gewonnene Angriffsstellung nicht ausnutzen konnte,

und sich schließlich noch selbst mattsetzen ließ.

Endergebnis also 4,5:1,5 für Brackwede.

Mit diesem Sieg im Rücken fuhr man nach Rietberg. Gegen das junge und teilweise unerfahrene Team von Rietberg III kam man zu einem schnellen 6:0 Sieg. An den Brettern 3 6 kamen Oliver Beck, Dominik Lengnick, Matthias Schmitt und Peter Meißner zu teilweise sehr leichten Siegen. Julian Becks Gegner hatte nur bis 12 Uhr Zeit und gab in etwas ausgeglichener Stellung auf, während Walandis Milonas nach und nach einen Bauern nach dem anderen einsammelte und somit den 6:0 Sieg sicherstellte. So kann es weitergehen.

Bezirksmeisterschaften: Brackweder mit durchwachsenen Leistungen

Von Dirk Husemann

Erneut wurden die Bezirksmeisterschaften in den neuen Spielräumen des SK Sieker in der Meisenstraße ausgetragen. In dieser Saison nahmen 16 Schachfreunde teil, dabei kamen 3 aus Brackwede: Norbert Wolf sowie die beiden Jugendlichen Hrisowalandis Milonas und Bastian Rücker. 5 Runden Schweizer System waren an einem Wochenende zu absolvieren, es ging Freitagabend los, dann je 2 Runden am Samstag und Sonntag.

In der 1. Runde gab es gleich interessante Paarungen: Norbert spielte gegen Ludwig Röver, während Walandis und Bastian direkt aufeinander trafen. Nach einer längeren Partie musste Norbert schließlich aufgeben, während sich Bastian mit etwas Glück durchsetzen konnte.

Die 3. Runde erbrachte gute Brackweder Ergebnisse, Norbert gewann gegen die Nummer 2 der Setzliste, Während Walandis und Bastian jeweils zu Unentschieden (gegen stärkere Gegner) kamen. Die Nachmittagsrunde lief dann aus Brackweder Sicht weniger erfolgreich: Norbert und Walandis mussten Niederlagen quittieren, aber immerhin kam Bastian zu einem klaren Erfolg.

Die 4. und vorletzte Runde erbrachte Walandis dann seinen ersten Sieg, Norbert spielte Remis und Bastian trat an

Brett 1 gegen den Turnierfavoriten Alexander Hilverda aus Gütersloh an, musste aber eine Niederlage einstecken.

Während Walandis und Bastian in der letzten Runde verloren, konnte Norbert gewinnen.

Damit ergaben sich die folgenden Punkte stände und Tabellenränge:

Walandis Milonas kam zu 1,5 Punkten und wurde 14.

Norbert Wolf war mit den 2,5 Punkten als 3. der Setzliste auf Rang 8 sicherlich nicht zufrieden.

Bastian Rücker war mit dem Ergebnis von 2,5 Punkten und Platz 7 nicht unzufrieden, da er bis auf die 1. Runde nur stärkere Gegner hatte. Dennoch schade, da noch mehr für ihn drin war, immerhin kämpfte

er als einer der Wenigen alle Partien aus. Für den Deutschland-Cup in wenigen Wochen in Dresden sollte er gut gerüstet sein.

Impressum:

Herausgeber und

Layout:

Gerhard Hochmann

Beiträge:

Dirk Husemann

Stephan Peters

Jens Placke

Druck:

Helmut

Quakernack

Auflage: 120

Stück

Lösung der Aufgabe aus Zeitung Nr. 41

18... Sg4 19.g3 Sxh2! Der Springer darf nicht geschlagen werden (sonst Matt in 2 Zügen), deswegen 20.f4 Sf3+ und Weiß steht hoffnungslos da.



Schacholympiade und Deutschland-Cup 2008 in Dresden

Von Dirk Husemann

Ende November fand in Dresden zum ersten Mal seit 38 Jahren eine Schacholympiade in Deutschland statt. In den letzten Jahren waren einiges an Energie und vor allem Geld in das Unternehmen gesteckt worden. Da ich als einer der etwa 100 Schiedsrichter vor Ort war, konnte ich mich mit eigenen Augen von dem Ausgang dieser Bemühungen überzeugen.



Die Anreise erfolgte einen Tag vor dem „richtigen“ Start der Olympiade, abends wurde in einer nahe dem Spielsaal gelegenen Eishalle die Eröffnungsfeier begangen. Positiv sind mir die wirklich bewegenden Momente, als Schüler der Partnerschulen der teilnehmenden Länder mit den entsprechenden Fahnen einzogen, im Gedächtnis geblieben. Sonst wurde recht viel laute Musik gemacht und es wurden unnötig lange Reden gehalten, von den Deutschen Politikern (Dresdener Oberbürgermeisterin und Bundesinnenminister) auch noch überflüssigerweise in Deutsch. Gleich danach hatten wir Schiris schon das erste Treffen, es wurde Grundsätzliches geklärt. Danach mussten wir dann zu Fuß zurück, der Bustransfer, der uns dorthin gebracht hatte, verkehrte um die späte Stunde nicht mehr.



Um gleich die vermutlich am häufigsten gestellte Frage zu beantworten, hier kurz der Aufgabenbereich eines Schiedsrichters bei einer Olympiade: Wir mussten 60 Minuten vor Rundenbeginn anwesend sein (in den ersten Tagen sogar 90 Minuten), dann wurden die Uhren gestellt, die Partieformulare verteilt und teilweise ausgefüllt (Runde, Tisch, Brett) und dann wartete man darauf, dass die Spieler und Kapitäne

des „eigenen“ Mannschaftskampfes eintrudelten. Dann hatten wir eigentlich längere Zeit nur sehr wenig zu tun, alle 30 Minuten notierten wir Zeitverbrauch und Zugzahl, nur für den Fall, dass eine der digitalen Uhren ihren Geist aufgab. Wenn eine Partie zu Ende ging, war die Uhr anzuhalten, das Ergebnis durch eine bestimmte Postierung der beiden Könige im Zentrum dem Rechner mitzuteilen, außerdem sollte das Ergebnis auf den Ergebnistafeln, die auf den Spieltischen standen, mit (leider nur in sehr geringem Maße vorhandenen) Aufklebern anzubringen und die Partieformulare waren von den Spielern zu unterschreiben, man selbst musste auch noch gegenzeichnen, auch der unmittelbar vorgesetzte Schiedsrichter, der sogenannte Senior Arbitr. Es gab im Herrenturnier 4 Senior Arbiters, im Damenturnier deren 3, dann jeweils einen stellvertretenden Schiedsrichter für das entsprechende Turnier und an der Spitze den Hauptschiedsrichter Ignatius Leung aus Singapur. Jedem Senior waren etwa 15 sogenannte Match Arbiters zugeteilt, die dieser dann mehr oder wenig willkürlich auf die im Normalfall 16 Matches seines Bereiches zuordnete. Meistens hatten wir ein Match zu betreuen, selten auch mal 2. Nach Ende des Kampfes musste der Spielbericht von den beiden Kapitänen sowie Match und Senior Arbitr unterschrieben



werden, dann mussten noch die Uhren abgestellt und die Bretter wieder aufgebaut werden und man hatte frei. Alles reichlich unspektakulär, wirkliche Entscheidungen gab es nur extrem selten zu fällen. Mein aufregendstes Erlebnis in dieser Hinsicht war eine Reklamation auf dreimalige Stellungswiederholung. Sonst gab es nichts Besonderes. Wegen der Bedenkzeit, bei der man pro Zug 30 Sekunden zusätzlich bekam, fielen heiße Zeitnotschlachten und heftiges Geblitze erst gar nicht an, was sich aus Schiedsrichtersicht als weitere Vereinfachung herausgestellt hatte.

Mit dem ehemaligen Weltmeister Rustam Kasimdschanow hatte ich den stärksten Spieler einmal zu betreuen, ansonsten kamen in dem Bereich, in dem ich eingesetzt war (M2 also Männer, 2. Bereich, Tische 17-32) viele gute Mannschaften zum Einsatz, aber nicht die wirklichen Topteams.

Viele der ausländischen Teilnehmer lobten die Olympiade als bestorganisierteste aller Zeiten. Mir fehlen die Vergleichswerte, nach einigen Anlaufschwierigkeiten hat alles recht gut geklappt. Aber am Anfang gab es schon reichlich Pannen: Am 2. Tag gab es eine Verspätung um eine Stunde, da hatte der Fahrservice, der die Aufstellungen aus den 7 verschiedenen Hotels eingesammelt hatte, sich wohl einige Male verfahren.

Schacholympiade und Deutschland-Cup 2008 in Dresden

Von Dirk Husemann Fortsetzung von Seite 3

Auch gab es reichlich Engpässe mit Partieformularen und Zeitkontrollformularen. Der Spielraum im Kongresszentrum in Dresden mit der netten Aussicht auf die Neustadt und die Elbe war sicherlich ganz hervorragend geeignet. Es gab auch reichlich Zuschauer, was leider dazu führte, dass es insbesondere an den Wochenenden sehr laut war. Nicht immer verhielten sich alle Zuschauer entsprechend diszipliniert, so wurde auch nach den 15 erlaubten Minuten munter weiter mit Blitz fotografiert, so dass die Schiris schon oftmals ins Publikum mussten, um die Zuschauer anzuhalten, die Spieler nicht unnötig zu stören.

Nach allem was ich gehört habe, scheint die Übertragung aller Partien (512 pro Runde) wunderbar geklappt zu haben und mit der Kommentierung von Klaus Bischoff und anderen netten Dingen wurde wirklich sehr viel versucht, um das Ereignis sehr zuschauerfreundlich zu gestalten.

Vom Schachlichen habe ich nicht viel mitbekommen, da ich selbst im Einsatz war, konnte ich mich nicht wirklich gut für längere Zeit entfernen. Natürlich konnte man einen kleinen Gang unternehmen, aber dann musste natürlich ein anderer Schiri den eigenen Kampf mit kontrollieren. Mit den Schiris in der Gruppe M2 ließ sich sehr gut zusammenarbeiten, da war dann auch immer mal Zeit für einen kleinen Schwatz.

Beeindruckend waren für mich im Wesentlichen 3 Dinge:

1. Die ungeheure Ansammlung an Spitzenspielern auf doch recht kleinem Raum. Bis auf Weltmeister Anand waren von den Topspielern alle am Start. Es ist schon einfach faszinierend, wer da so alles herumlief. An einigen Tagen hatten wir Dänemark in unserem Bereich, dort spielt Peter Heine Nielsen, der oft mit Magnus Carlsen zusammen trainiert, so das letzterer immer mal wieder vorbeischaute. Insbesondere wenn die Spieler hereinkamen und an einem vorbeiliefen, hatte ich den Eindruck, dass die ganze Schachwelt an einem vorbeiströmt. Ab und an ergab sich auch mal die Gelegenheit, einen guten Spieler in ein Gespräch zu verwickeln. Ich nutzte meine Chance und sprach den schottischen Spitzenspieler und Autor Jonathan Rowson auf einer Fahrt nach einer der Runden in der Straßenbahn an. Er gab sich sehr natürlich, freundlich und hatte überhaupt keine Starallüren.

2. Noch beeindruckender erlebte die ungeheure Vielfalt an verschiedensten ethnischen Gruppen. Ich hatte wirklich den Eindruck, einen Ausschnitt aus unserem Planeten auf sehr kleinem Raum vorzufinden. Und bei Essen ergab sich dann schon mal das eine oder andere Gespräch mit Spielern aus ganz anderen Regionen, in denen Schach bestenfalls als Hobby ausgeübt wird, weil einfach nicht genug Geld da ist, um eine professionelle Sache daraus zu machen. Aufschlussreich fand ich in dieser Hinsicht die Gespräche mit Spielern aus Macao.

Mein persönlicher Lieblingsspieler war übrigens FM Semetey Tolongtegin (Brett 3) aus Kirgisien, den ich auch mal in einer Runde zu schiedsen hatte, er fiel durch seine außergewöhnliche Kopfbedeckung auf.

3. Die außergewöhnlich hohe Zahl an Volontären, die wirklich Tag und Nacht arbeiteten und dabei ihren Aufenthalt auch noch selbst zahlen mussten! Es sollen 150 gewesen sein, die sich teilweise die gesamten 2 Wochen, teilweise auch ein verlängertes Wochenende mit von der Partie waren.

Nett war auch, viele Leute zu treffen, die man bereits kannte, aber seit einigen Jahren nicht mehr gesehen hatte.

Normalerweise hätte ich den Vormittag oft frei gehabt, doch da gab es ja auch noch das Rahmenprogramm. Da fand einiges an Turnieren statt, Schulschach, Seniorenturnier, Open, Deutsche Län-

dermeisterschaft und schließlich der Deutschland-Cup. Bei diesem Turnier sollten in 16 Wertungsgruppen (jeweils in 100er DWZ-Schritten) 64 Teilnehmer aus ganz Deutschland im Schweizer KO-System gegeneinander antreten. Bei dieser besonderen Turnierform wird ein KO-System gespielt (bei Remis mit Blitzpartien, bis eine Entscheidung gefallen ist), die Ausgeschiedenen nehmen ihre bis dahin erreichte Punktzahl mit und spielen weiter Schweizer System. Aus unserem Verein hatten sich Leon Meyer (Gruppe 1200-1299) und Bastian Rücker (Gruppe 1400-1499) qualifiziert. Natürlich musste ein einheitlicher Tag zur Bestimmung der Gruppenzuordnung gewählt werden. Um genügend Vorlauf zu haben, wurde der 1. Januar genommen. Es passierte, was zu befürchten war, je weiter der Januar in die Ferne rückte und sich Dresden näherte, umso weniger Spieler konnten noch eine Affinität zu ihrer ursprünglichen Gruppe aufweisen. In Leons Gruppe turnte jemand mit über 1800 herum, bei Bastian gar über 1900. Natürlich hatten sich beiden auch seit Januar ordentlich verbessert, dennoch lassen diese Tatsachen das gut gemeinte Turnier in einem sehr fragwürdigen Licht erscheinen. Außerdem traten bei Weitem nicht alle Qualifizierten an, statt über 1000 Schachspielern fanden sich etwa 800 ein. Das ändert jedoch nichts daran, dass die Idee gut war und

sicherlich werden unsere beiden schon gute Erinnerungen mitnehmen, zumal sie doch vormittags an denselben Brettern die Figuren ziehen durften wie nachmittags die ganz Großen. Leider war der Deutschland-Cup vor Ort nicht gut organisiert, die Internetpräsenz war nur sehr spärlich gegeben, auch bekam man nicht immer eine Auslosung für die nächste Runde. Das ist natürlich besonders ärgerlich, da sich Leon und Bastian schon besonders im Training auf dieses Turnier vorbereitet hatten. Zum sportlichen Verlauf: Beide gewannen die erste Runde kampflos, da auf einmal die zuvor unbedingt notwendige



Anmeldung am Tag zuvor nicht mehr zählte, sondern alle Qualifizierten mit in das Teilnehmerfeld genommen wurden. Leon konnte die zweite Runde recht leicht gewinnen, Bastian musste nach verpassten Chancen über den Blitzentscheid gehen, welchen er aber sicher gewann. Damit waren dann schon einmal beide im Achtelfinale. Dort hatte Leon etwas Glück und benötigte die Blitzpartien, um weiter zu kommen, während Bastian eine sehr saubere Partie spielte. Im Viertelfinale war dann für Leon Endstation (gegen besagten 1800er), er verlor früh einen Bauern und konnte das nie wieder aufholen. Bastian stand erst schlecht, doch er konnte seinen Gegner auskontern und ins Halbfinale einziehen.

Leon verlor im Schweizer System gleich die nächste Runde auch noch, während Bastian nun auch gegen den Stärksten seiner Gruppe antreten musste und verlor. Die letzte Runde sorgte dann immerhin für Versöhnung: Leon kam zu einem Remis und wurde damit 18. (von 48), Bastian hatte erneut sehr viel Glück und konnte seine Verluststellung noch drehen, er wurde 3. und konnte einen sehr hübschen Pokal in Empfang nehmen.

Einen Tag nach dem Ende des Deutschland-Cups traf dann auch die Brackweder Delegation ein und besuchte Dresden und die Schacholympiade, viel Zeit hatte ich nicht, aber zu einigen Aktionen konnte ich dazustoßen.

Insgesamt waren es interessante 2 Wochen, in denen ich viel erlebt habe. Leider fiel bei dem einen oder anderen Blick hinter die Fidekulissen allerdings auf, dass es bis zu demokratischen Verhältnissen in dieser Organisation wohl noch eine ganze Zeit dauern wird.

Dresdenreise

Von Jens Placke

Am Freitag, 21.11.2008, starteten 20 Brackweder Schachfreunde um 6:00 Uhr Richtung Dresden zur Schacholympiade. Die Fahrt mit 2 Übernachtungen wurde von einem Reiseunternehmen durchgeführt, wir hatten einen komfortablen 50-Plätze-Bus nur für uns. Die Hinfahrt verlief reibungslos, der Busfahrer berichtete aus seiner langen Berufserfahrung interessante Geschichten zum deutsch-deutschen Grenzverkehr und nach der Frühstückspause konnten sich alle an einem Bus-Quiz versuchen.

Um 13:30 Uhr passierten wir die Dresdner Stadtgrenze und konnten bei einer Stadtrundfahrt alle Dresdner Sehenswürdigkeiten ansteuern - alles ohne großes Verkehrsaufkommen. Ein kurzer Stopp beim schönsten Milchladen der Welt, flankiert von Senf- und Ostalgie-Shops



war auch noch drin. Um 14:45 Uhr checkten wir im Andor-Europa ein, 15 Gehminuten vom HBF entfernt. Das Hotel war ok, das Frühstücksbuffet am nächsten Morgen prächtig. Den Freitagnachmittag gestaltete jeder für sich, einige besuchten bereits die Olympiade, aber auch Sightseeing, Shopping oder Schwimmen standen auf dem Programm. Abends trafen wir uns dann um 19:00 Uhr am Sophienkeller, und bekamen mit Glück einen großen runden Tisch in einem Kellergewölbe, statt 14 konnten hier sogar 18 Personen tafeln und ´ne Menge Spaß haben. Für Kurzweil sorgten auch die beredten Zauberer und Bedienungen. Zu guter Letzt wurde in der Hotelbar noch bis 1:30 geblitzt und gefachsimpelt.

Samstag stand morgens der nächste Programmpunkt an: Besichtigung der Frauenkirche inkl. Vorab-Infofilm zum Wiederaufbau. Bei blauem Himmel bietet die Kirche einen imposanten Anblick und auch innen ist sie beeindruckend. Bis zum Beginn der 9. Runde gestalteten alle Teilnehmer den Tag für sich, Spaziergänge an der Elbe, oder Besuche des Grünen Gewölbes und der Semper Oper konnten wahrgenommen werden.

Um 14.30 Uhr ging es dann aber Richtung Kongresszentrum und dank der schon vorhandenen Eintrittskarten musste keiner Schlange stehen. Drinnen war der Bär los. Die Atmosphäre war prächtig, nirgends sonst kommt man so vielen Schach-Persönlichkeiten so nah wie bei einer Olympiade. Im Turniersaal war die Bühne dicht umlagert, als Ex-WM Anatoli Karpow den Eröffnungszug bei Deutschland - Polen machte. Auch an die Top-Begegnung Ukraine-Russland war kaum ranzukommen. Und es wurde spannendes Schach geboten. Allerdings ist es nicht einfach, sich bei der Vielzahl Partien auf einige wenige zu

Internet: www.brackwederschachklub.de



konzentrieren. Da halfen die Analysen von den GMs Klaus Bischoff und Susan Polgar, die vor einen großen Auditorium gekonnt zwischen den Spitzenbrettern wechselten.

Außerdem konnten Autogramme gesammelt, im Spielbereich geblitzt und mit unserem Schiri Dirk Husemann geplaudert werden. Weitere Schachspieler aus Brackwede und OWL hatten ebenfalls den Weg nach Dresden gefunden: IM Reinhard Baumhus und Ronald Becker, sowie Eckehard Hufendiek aus Werther und Ralf Danielmeier vom Bielefelder SK haben wir getroffen.

Samstagabend gingen dann die meisten in einen Eisenbahnwagen essen, der steht im Restaurant Dresden 1900 und ist ein echter Hingucker. Das Essen war prima und Fahrkarten mussten nicht gelöst werden ... Im Hotel wurde dann wieder Tandem gespielt und auf den Sieg der Arminia gegen den Tabellenführer Leverkusen angestoßen. (Als Parallele dazu konnte sich heute bei der Olympiade Israel gegen den Titelverteidiger Armenien durchsetzen)

Am Sonntag starteten wir um 10:00 Uhr Richtung Bielefeld. Als Zwischenstopp hatten wir uns Magdeburg ausgeguckt, dort sollten Dom und Hundertwasserhaus angesteuert



werden. Dies war allerdings aufgrund niedriger Brücken und einiger Baustellen nicht so einfach, am Ende aber doch möglich. Vorher wurde noch unser Gast Constanze Jäckel vom Schachklub Oerlinghausen als Siegerin des Bus-Quiz' gekürt, ganz dicht gefolgt von Karsten Schimmer und Sabine Hoffmann...

Um 18:00 Uhr kamen wir pünktlich in Bielefeld an und eine sehr gelungene Fahrt liegt schon wieder hinter uns. Mal schauen, wann und wohin wir das nächste Mal starten. Die allermeisten wären wohl wieder mit dabei ...

Wir gratulieren unseren Jubilaren 2008

zur 10-jährigen Mitgliedschaft:

Falk Schade
Max Willenberg
Stefan Mayr

zur 25-jährigen Mitgliedschaft:

Annette Neumann

Wir gratulieren zu besonderen Geburtstagen in 2008:

Dieter Ehrke (50)
Ronald Becker (50)
Gerhard Laaser (60)
Hartmut Schüttfort (75)
Karl-Heinrich Neumann (80)
Bernward Deneke (80)
Anna Stephan (85)

zur 40-jährigen Mitgliedschaft:

Fritz Kohn

Saisonaufakt in der U 12

Von Stephan Peters

Am ersten Sonntag im Dezember musste unsere U20 Mannschaft in der Jugendbundesliga in Köln-Porz antreten. Schon vor der Saison war klar gewesen, dass diesem Kampf eine besondere Bedeutung zukommen würde, da die Porzer und wir etwa gleichauf liegen würden. Nachdem es bei der Abfahrt einige Probleme gegeben hatte (leider waren nicht alle pünktlich), trafen wir mit etwa 5 Minuten Verspätung in Köln ein. Die Aufstellungen der beiden Teams ließen ein enges Match erwarten.

Brett 8: **Dominik Spisla** tappte in der Eröffnung in eine Falle und konnte recht schnell aufgeben, da einfach eine Figur weg war.

Brett 7: **Raphael Grzonka** verteidigte sich gegen einen Königsangriff. Er nahm das gegnerische Opfer an, wehrte mit etwas Glück alle Drohungen ab und gewann schließlich.

Brett 2: **Manuel Ebert** konnte mit einer längeren Variante



plizierte Stellung auf dem Brett, die er bei knapper werdender Zeit dann nicht mehr halten konnte.

Brett 5: **Kevin Stockhuß** hatte nach der Eröffnung eine ausgeglichene Stellung, stellte dann aber die Qualität und schließlich auch die Partie ein.

Brett 3: **Jonas Fox** opferte für einiges an Initiative eine Figur, er bekam auch eine ordentliche Druckstellung, die er leider jedoch nicht verwerten konnte und im Endspiel verlor.

Brett 6: **Bastian Rücker** stand nach der Eröffnung in Ordnung. Er verlor im Mittelspiel einen Bauern und konnte diesen bis zum Ende nicht kompensieren, so dass er schließlich verlor.

Insgesamt stand am Ende für uns eine sehr ärgerliche Niederlage, die zudem völlig überflüssig war. Nach einer 3-1 Führung die restlichen Partien zu verlieren ist schon sehr hart. Auch in der vorigen Saison hatte es gegen Porz eine bittere Niederlage gegeben.

Falls wir in der Tabelle noch Rang 3 belegen wollen, darf den Rest der Saison nichts mehr danebengehen.



den gegnerischen Angriff abwehren und kam mit einer Mehrqualität ins Endspiel, welches er sicher gewann.

Brett 4: **Richard Olyschläger** stand nach der Eröffnung eher passiv und musste zusehen, seine Stellung zusammenzuhalten. Als sein Gegner überzog, konnte Richard einen Konter anbringen und gewinnen.

Brett 1: **Daniel Fox** hatte nach der Eröffnung schon eine kom-